

Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM (einschließlich Versandkosten), für das Ausland nach Anfrage. Die „Uhrmacherskunst“ erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherskunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 184 RM, 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 1,84 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengennachlaß laut Tarif. Postscheck-Konto: Leipzig 169 33. Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherskunst“ Hallesaale. Fernsprecher: 264 67 und 283 82.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der „Fachzeitung der Uhrmacher Österreichs“ (Wien) und mit der „Mittleuropäischen Uhrmacher-Zeitung“ (Tiefenbach / Desse, Sudetengau)

65. Jahrgang

Halle (Saale), 9. Februar 1940

Nummer 7

Glashütte, erste „Meisterschule des deutschen Uhrmacherhandwerks“

Ein Ereignis von größter Tragweite: die Deutsche Uhrmacherschule in Glashütte — die Gründung von Moritz Großmann — ist vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zur „Meisterschule des deutschen Uhrmacherhandwerks“ — Fachschule des Reichsinnungsverbandes — erhoben worden.

Dr. Ing. K. Dederling, Oberbaurat im sächsischen Ministerium für Volksbildung, Dresden

Die Bedeutung der Meisterschule für das Uhrmacherhandwerk

Durch Verfügung des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ist die Uhrmacherschule zu Glashütte zur „Meisterschule des Deutschen Uhrmacherhandwerks“ erklärt worden. Sie hat damit die Anerkennung als hochwertige Fachschule des deutschen Handwerks gefunden, denn die Meisterschulen sollen nach ihrer Begriffsbestimmung den Handwerksmeister nationalsozialistischer Prägung heranbilden, der dadurch, daß er eine solche Anstalt besucht hat, die Gewähr gibt, daß er nicht nur sein Handwerk versteht und hochwertige Arbeit darin zu vollbringen imstande ist, sondern auch eine Erziehung durchlaufen hat, die auf die Charakterausbildung in gleicher Weise Wert legt wie auf die technische und schöpferische. Der Gehilfe, der während seiner Lehrzeit nur die Berufsausbildung genossen hat und danach strebt, Meister und Mehrerer seines Handwerks zu werden, wird an der Meisterschule in die letzten theoretischen und praktischen Kenntnisse seines Handwerks eingeführt und lernt sein Arbeitsgebiet von einer höheren Warte aus zu betrachten. Er wächst so, wenn er die geforderten Fähigkeiten besitzt und die höhere Arbeit leisten kann, durch die Schule in die spätere Meisterwürde hinein und lernt auch die Pflichten des nationalsozialistischen Meisters kennen.

Der Gehilfe des Uhrmachermeisters, der das Streben hat, selber Meister zu werden, wird die Ausbildungsmöglichkeiten, die ihm sein Verband in seiner Meisterschule bietet, wahrnehmen wollen und müssen, um das gesteckte Ziel, Meister und damit selbst Vorbild zu werden, mit bester Wirkung zu erreichen. Aus dieser Forderung erwachsen der Meisterschule die Aufgaben: sie ist nicht mehr eine reine Fachschule, die ihren Schülern die zur Wissenschaft im Handwerk notwendigen Kenntnisse vermittelt; ihr Wirken besteht nicht nur in der Ausbildung der jungen Handwerker auf rein technischem Gebiete, in theoretischer Unterweisung und praktischer Lehre in der Lehrwerkstatt, in der Einführung in die Zusammenhänge der Mathematik und Physik mit dem Handwerklich-Technischen, in die Kenntnisse des Werkstoffes, seiner Verarbeitung und der Kostenberechnung; eine nationalsozialistische Meisterschule will darüber hinaus den Menschen erfassen, den Charakter schulen, die nationalpolitische Haltung zu Staat und Führer bilden und den Sinn für die körperliche und geistige Ertüchtigung wecken und pflegen.

Diese Aufgaben der Meisterschule verlangen eine bewußte Abkehr von dem rein Schulischen der bisherigen Fachschulen und eine Ausweitung der Arbeit nach den erwähnten Richtungen. Dabei steht im Vordergrund die Pflege der Kameradschaft, die Zusammenfassung der jungen Leute zu Gemeinschaften der

Arbeit, des Sportes, der Erziehung. Die Kameradschaftserziehung begleitet den jungen Uhrmachermeisterschüler durch seine ganze Schulzeit. Die einzelnen Kameradschaften, betreut vom Kameradschaftsältesten und geleitet vom Kameradschaftsführer, sollen möglichst in Internaten der Schule untergebracht sein. Der Frage der gemeinschaftlichen Wohn- und Arbeitsräume wird daher ein größeres Interesse geschenkt werden müssen als bisher. Vorhandene Ansätze müssen zum Ausbau herangezogen werden. Neben der Möglichkeit des erzieherischen Einwirkens bietet das Gemeinschaftsleben Vorteile auf wirtschaftlichem Gebiet, die für die Minderbemittelten des Nachwuchses von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, denn sie ermöglichen es, die Ausbildung der Meisterschule einem größeren Kreis zugänglich zu machen. Es wird Aufgabe der Innungen sein, den Nachwuchs im Handwerk von der durch wirtschaftliche Schwäche des einzelnen bedingten Hemmungen zu befreien und den Tüchtigen der Meisterschule zuzuführen. Als letztes Ziel steht vor uns das Gemeinschaftshaus der Schüler der Meisterschule in Glashütte sowie ein eigener Turn- und Sportplatz!

Bei dem Gedanken an die Neueinrichtung der Meisterschule stand im Vordergrund das lebhafteste Streben des Handwerks nach Leistungssteigerung. Durch die Handwerksmeisterschule wird sie verwirklicht. Die Meisterschule muß daher jederzeit dem Handwerk dienen.



Aufn.: Uhrmacherskunst

Die Meisterschule des deutschen Uhrmacherhandwerks in Glashütte